

Wiesbadener



General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtesliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Verantwortlicher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 100; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritsstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. O. Volkach 12.

Der Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe B) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die hundertfältige Wochenbeilage „Rochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, infolgedessen mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganzinvaliditätsfall infolge Unfall bei der Rückversicherung des Lebensversicherungs-Vereins versichert. Bei den Abonnenten der „Rochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rückversicherungs-Verein anzudeuten, der Belegte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Rückversicherungs-Verein zu beziehen sind.

Ar. 143. Freitag den 21. Juni 1912. 27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

## Das Neueste vom Tage.

### Reichstagsneuwahl.

Bonn, 21. Juni. Bei der gestrigen Reichstagsneuwahl im ersten mediaburgischen Wahlkreis Dagenburg-Gravenhagen wurden abgegeben für Pauli (Fom.) 6130, für Siskowich (Liberal) 6580 und für Robert (Fom.) 4055 Stimmen. Eine kleine Zahl Ortsstimmen fehlt noch aus. Danach ist Stichwahl zwischen Pauli und Siskowich erforderlich.

### Spionageprozeß.

Paris, 21. Juni. In dem Spionageprozeß gegen den Bildhauer Anton Nicolas, welcher gestern vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kam, wurde der Angeklagte wegen verurteilten Verbrechens nach § 3 des Spionagegesetzes zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Sechs Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Nicolas hatte sich seit Jahren an Soldaten in Mexiko, um für Frankreich militärische Geheimnisse auszuhebeln, während die Soldaten ihm einen Plan, der keinerlei Geheimnisse enthielt.

### Verurteilung wegen militärischen Auftrags.

Wien, 21. Juni. Das Oberkriegsgericht verurteilte die Torpedoschiffe Thamae und Sacha wegen schweren militärischen Auftrags zu je 5 Jahren Gefängnis.

### Eisenbahnunglück in Schlebusch.

Schlebusch, 21. Juni. In der vorletzten Nacht ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Unglück mit einem Transportzug der Reichsbahn, der sich auf dem Transport von Ölkübeln über die Schienen befand. Ein Wagen stürzte um, wobei ein Arbeiter getötet, einer schwer und einer leicht verletzt wurde. Auch eine Anzahl Pferde wurden verletzt. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Weichensteller, in dem Glauben, der Zug habe die Weiche bereits passiert, diese aufstellte, während die Schienenwagen noch nicht über das Gleis hinweg waren.

### Zum Eisenbahnunglück in Galschitz.

Leipzig, 21. Juni. Die amtliche Untersuchung ergab, daß der geistliche Eisenbahnunfall durch das Ueberfahren der Lokomotive auf das Gleis Galschitz durch den Zug 214 verursacht sei. Der Zugführer ist noch nicht verurteilt, da er sich nicht verantworten kann. Zwei Wagen sind völlig zerstört, beide Lokomotiven beschädigt. Von den am Leipziger Krankenhaus Eingekerkerten ist niemand gestorben. Der Zustand mehrerer Verletzter ist sehr ernst.

### Die Ausweisung der Italiener.

Konstantinopel, 21. Juni. Infolge einer Erklärung der italienischen Regierung werden die Italiener hier ausgewiesen. Die italienische Regierung hat erklärt, daß sie die Italiener nicht in Konstantinopel verhaften und die Italiener nach Italien antreten. Die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch die Italiener ist nicht zu bestreiten. Die Ausweisung der Italiener ist eine notwendige Maßnahme.

### Ministerkrise in Serbien.

Belgrad, 21. Juni. Die Demission des Justizministers Radulowitsch ist angenommen worden. Mit der Demission des Justizministers wurde der Minister des Innern Trifunowitsch beauftragt.

### Schiffuntergang.

London, 21. Juni. Der Dampfer „Ella“, von Southampton nach Cherbourg unterwegs, ist in der Gegend von Netley mit dem Dampfer „Rosa“ zusammengestoßen. Der Dampfer „Ella“ sank sofort. Es gelang, die Mannschaft bis auf drei Personen zu retten. Die „Ella“ erlitt keine Beschädigungen und konnte die Fahrt fortsetzen.

### Weber-Streit in Portugal.

Lissabon, 21. Juni. Die Weber in Covilhã haben den Generalstreik erklärt.

### Meuterei in Kuba.

Havana, 21. Juni. Die gemischte Brigade in Kuba meuterte am Mittwochabend. Das regimenterweise danierte die Meuterei. Mehrere Panzer und Juweliergeschäfte wurden geplündert und verbrannt. Hunderte von Häusern sind zerstört. Das Leben und die Gesundheit der Bevölkerung wurde gefährdet. Frauen und Kinder wurden in das englische Konsulat gebracht. Die Stadt Kuba ist in Aufruhr. Die Meuterei ist eine schwere Bedrohung für die Sicherheit der Stadt.

Weitere Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

## Die Zusammenkunft in den Schären.

Zuerst wurde versichert in Berlin abgelehnt, daß unser Kaiser sich in diesem Sommer mit dem Zaren in den finnischen Gewässern treffen werde. Dann hieß es, Kaiser Wilhelm werde seine Nordlandreise erst später als sonst antreten und nun gäbe auch das offizielle Regierungsorgan zu, daß noch vor der Abfahrt des Monarchen nach Norwegen eine Begegnung mit dem Herrscher aller Reußen in den finnischen Schären stattfinden soll. Es soll eine Erwiderung des Zarenbesuches in Potsdam sein, wo bekanntlich ein besonderes Abkommen zwischen der deutschen und russischen Regierung geschlossen wurde, die bekannte Rückversicherung, die den einen Staat nie an einer Koalition teilnehmen läßt, die sich gegen den anderen richtet. Das Grosse Frankreich, das offenbar davon getroffen wird, war damals vernünftig und entbehrte nicht der Berechnung. Wir verzichteten auf besondere Interessen in Persien und ließen dort die Russen zum Verdruss der englischen Rivalen schalten und walten.

Seit dieser Zeit hat man sich über die Haltung der russischen Regierung nicht beklagen können, obwohl wir dem Plan einer Öffnung der Dardanellen für die russische Schwarzmeerflotte ablehnend gegenüberstanden. Es war dies allerdings, wie nachher von russischer Seite behauptet wurde, eine Privatidee des bereits abberufenen russischen Vizekönigs am Goldenen Horn. Aber trau, ichan wem! Der Plan war allerdings ungeschickt in Szene gesetzt, da vorher das Terrain nicht sondiert war und niemand dafür war, außer Italien vielleicht, das in Raconig aufeinander hatte. Aber es trat nicht deutlich hervor, und man ist lediglich auf gewisse Vermutungen angewiesen. Daß Russland lieber heute als morgen die Pforte sprengen und Konstantinopel besetzen möchte, weiß jedermann. Wir haben also, von unliebsamen Grenzverletzungen (Hauptmann Dreßler etwa) abgesehen, an die wir uns ja gewöhnt haben, mit unserem östlichen Nachbar in Frieden gelebt, und beide Monarchen haben nichts zu vertuschen und zu beschönigen, wenn sie mit einander den Bruderkuss tauschen.

Die Begegnung, die offiziell, wie es sich gehört, eben nur eine „Besuchserwidierung“ sein soll, ist aber diesmal mit besonderen nicht uninteressanten Begleitumständen verknüpft. Die französische Presse, die jedesmal außer dem Häuschen ist, wenn Kaiser und Zar einander sehen wollen, kündigte an, daß eine solche Begegnung wohl im Spätsommer möglich sei, aber „jedenfalls und jeder Bedeutung entbehrend“, da kein leitender Minister oder Staatssekretär die Herrscher begleiten werde. Und nun kommt mit einem Male die offizielle Mitteilung, daß gerade das Gegenteil der Fall ist, was deutlich bekundet, daß man von Politik reden und durchaus nicht die private Natur der Entrevue betonen will. Ebenso war es ganz interessant zu erfahren, daß eine bereits mehrfach vor längerer Zeit aufgetauchte Version, König Georg von England werde in diesem Sommer mit Kaiser Nicolaus zusammenkommen, direkt von Petersburg offiziell demontiert wurde, was jetzt kurz vor der Bekanntgabe der Entrevue mit unserem Kaiser erfolgt.

Wer den Gang der Dinge einigermaßen verfolgt hat, wird sich sagen, daß einer Zusammenkunft zwischen dem Könige von England und dem Zaren zu dieser Zeit kaum Glauben beizumessen sei, da der englische Monarch noch gar nicht den europäischen Höfen die üblichen Besuche nach seiner Thronbesteigung gemacht hat. Er hätte danach höchstens seinen offiziellen Besuch am russischen Hof machen, nicht aber irgendwo mit dem Zaren zusammenkommen können. Angesichts der nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu Kaiser Wilhelm und in Anbetracht des Umstandes, daß letzterer bereits nach dem Tode König Eduards in London mit der Kaiserin war, kann und muß unbedingt erwartet werden, daß der englische König, wie es sich gehört, zuerst seine Schritte nach Potsdam oder Berlin lenkt, wenn er sich auf Reisen zu diesem Zwecke begibt. Lange genug dauert es schon ohnehin, ehe er sich dazu entschließt!

Den Franzosen endlich ist schon seit längerer Zeit angekündigt worden, daß der Zar den Ministerpräsidenten Poincaré gnädigst empfangen will. Der Zweibund besteht nach wie vor, das Haltebedürfnis Russlands gleichfalls und ein sicheres Zeichen für die Allianz erscheint uns so nötiger, als natürlich die Zusammenkunft zwischen unserem Herrscher und dem russischen Monarchen in Frankreich nur über empfunden werden kann, was ja auch aus den obigen zitierten französischen Prehkimen hervor geht. Bei solchen Gelegenheiten ist es den Franzosen ein Dorn im Auge, daß kein „Empereur“ gleichberechtigt mit dem Zaren Unterredungen tauscht, daß nicht einmal Herr Poincaré auf einem Panzer dem Selbstherrscher aller Reußen entgegenfahren und so etwas wie königliche Ehren genießen kann. Ein gnädiger Empfang ist alles, was der nach Petersburg beorderte Ministerpräsident erwarten kann. Da äußeren Ehren etwas wenig für den Zweibundgenossen!

Aber man hätte sich vorerz, hieran Folgerungen weitgehend der Art zu knüpfen! Daß die Begegnung zwischen beiden befreundeten Herrschern — das Wort befreundet ist hier zu unterstreichen, da der Zar dem Kaiser persönlich wirklich angetan sein soll — jetzt stattfindet im Beisein des russischen Ministerspräsidenten und des Reichskanzlers, bedeutet unbedingt etwas. Und allem Anschein nach etwas Günstiges für uns, denn man ist bekanntlich in Russland sehr vorsichtig mit derartigen Arrangements, die immer einen besonderen Grund haben. Wenn auch allerdings Unstimmigkeiten zwischen Petersburg und Paris bestanden haben, die auf das Konto des französischen Vizekönigs Louis in der russischen Hauptstadt gesetzt werden, der ja abberufen werden sollte — der Zweibund besteht nach wie vor, und wir werden vielleicht erleben, daß Herr Poincaré eine erneute Zusage und herzliche Worte an der Kerna zu hören bekommt. Doch Russland bei der letzten Nachtkonferenz für uns das Jünglein an der Wage bilden kann, ist hier des öfteren gebührend hervor gehoben worden.

## Rundschau.

### Der Kaiser in Kiel.

Der Kaiser hörte gestern vormittag den Vortrag des Staatssekretärs v. Treppe. Er bestätigte dann in Begleitung des Reichskanzlers die kaiserliche Befehl. Am 12 Uhr 45 Minuten kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzoellern“ zurück, wo er militärische Meldungen entgegennahm. Zur Frühstückstafel auf der „Hohenzoellern“ waren geladen: die Vizeadmirale Pohl, v. Ingenohl, Bachmann, v. Dombrowski, die Konteradmirale Rans, Sahl und Koch, der großbritannische Marine-Attache Watson, der russische Vizeadmiral v. Verens, der kaiserlich-königliche Korvettenkapitän Graf v. Collredo, der französische Fregattenkapitän Vicomte de Parnand und der japanische Fregattenkapitän Graf Sano.

### Bundesratsitzung.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen die Vorlage betreffend die Änderung und Ergänzungen der Anleitung für die Vollabfertigung, die Vorlage betreffend nachträgliche Änderungen und Ergänzungen des Warenverzeichnis zum Zolltarif anlässlich des Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Japan, die Vorlage betreffend die Herabsetzung des Kontingents der Zündwarenfabriken für das Vertriebsjahr 1912-13, der Entwurf der Bekanntmachung betreffend die Uebergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsgesetzgebung und der Entwurf des Volksschulgesetzes.

### Die Beschwerde Borchardts abgewiesen.

Der Oberstaatsanwalt des Kammergerichts hat dem Borchardt zufolge die Beschwerde des sozialdemokratischen Abgeordneten Borchardt zurückgewiesen. Borchardt hatte bekanntlich die Strafverfolgung der Polizeibeamten verlangt, die ihn aus dem Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses gewaltsam entfernt hatten. Aus der Polemik des Borchardt gegen die Gründe des Oberstaatsanwalts geht soviel hervor, daß zur Abweisung der Beschwerde angesetzt wird: Der Tatbestand des Verbrechens gegen §§ 185 und 186 des Strafgesetzbuchs werde nur durch ein rechtswidriges Handeln erfüllt. Ob im vorliegenden Fall die Polizeibeamten widerrechtlich gehandelt ha-

ben, sei eine Frage des Staatsrechts. Sie sei rechtsrechtlich nicht gereizt. Der Erste Staatsanwalt habe einwandfrei dargelegt, daß der § 64 der Geschäftsordnung nicht gegen die preussische Verfassung verstoße.

### Entwicklung der Gewerkschaften.

Das Zentralorgan des Verbandes der Deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Düncker) veröffentlicht in seiner neuesten Nummer Tabellen, die über den Stand und die Entwicklung der Gewerkschaften bis zum Ablauf des Jahres 1911 Auskunft geben. Die Gewerkschaften haben 1911 ein Mehr von 3757 Mitgliedern zu verzeichnen. In den Bundesverbänden standen die Gewerkschaften auch 1911 fest und gestiegen da. Ihr Gesamtvermögen betrug über 4 1/2 Millionen Mark; an Eintrittsgeldern vereinnahmten sie über 15 000 Mark, an Wochenbeiträgen über 2 Millionen, an Zinsen 136 000 Mark. Die Arbeitsämter erforderten aus Gewerkschaftsteuern im ganzen über 300 000 Mark, an Arbeitslosen wurden 20 000 Mark gezahlt, annähernd ebensoviel an Arbeitslosenunterstützung und an Beihilfe für Unfälle, für besondere Notfälle über 30 000 Mark. An Kranken- und Sterbeunterstützung ufm. wurden 875 000 Mark verausgabt. Das Vermögen der Gesamtorganisation hat sich um fast 100 000 Mark vermehrt.

### Poltschgedächtnis.

Das Poltschgedächtnis, dem der Bundesrat in seiner gestrigen Sitzung seine Zustimmung gegeben hat, wird eine der ersten Vorlagen sein, die dem Reichstag bei der Wiederaufnahme seiner Arbeiten im Herbst zugehen. Gegenwärtig ist bekanntlich der Poltschverkehr durch eine Verordnung vom 1. Januar 1900 geregelt, wobei im wesentlichen die Erfahrungen des Auslandes zu Grunde gelegt waren. In den verfloßenen drei Jahren sind dann ausreichende Erfahrungen für eine gesetzliche Regelung gesammelt worden. Außerdem haben im vorigen Winter im Reichspostamt eingehende Beratungen mit Vertretern des Handels und der Industrie, der Landwirtschaft und des Klein gewerbes, sowie sonstiger beteiligter Korporationen stattgefunden. Die bei diesen Beratungen von der Reichspostverwaltung gemachten Vorschläge fanden die einstimmige Billigung der Konferenz. Nachdem die Reichspostverwaltung auf diese Weise festgelegt hatte, daß ihre Absichten in Bezug auf gesetzliche Regelung des Poltschverkehrs mit den Anschauungen der beteiligten Kreise übereinstimmen, ist dann ein Gesetzentwurf aufgestellt, über den die Ausschüsse des Bundesrats bereits eingehend beraten haben. Dem Vernehmen nach sieht der Entwurf vor, daß die Einheitsgebühren von 10 J nicht von dem Kontoinhaber, sondern von dem Einlieferer getragen werden, was einem Wunsch der Interessenten entspricht. Bei der Anzahlung soll in Zukunft eine Grundgebühr von 5 J erhoben werden und ferner eine Steigerungsgebühr von 5 J für je 500 K.

### Die Bebrvorlage im Österreichischen Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus sollte gestern die zweite Lesung der Bebrvorlage fort. Der Obmann des ukrainischen Klubs Demjanytschuk erklärte, die Obstruktion der Ruthenen sollte bewiesen, daß man die Ruthenen als viergrößtes Volk Österreichs nicht ignorieren dürfe. Obwohl die Ruthenen sich in der Opposition befinden, da ihre nationalen und kulturellen Bedürfnisse nicht befriedigt werden, würden sie dennoch für die Bebrvorlagen stimmen, um die Gefühle für den Kaiser auszudrücken und beweisen, daß ihnen die Macht des Reiches am Herzen liege. (Beifall bei den Ruthenen.) Der Vize Obmann erklärte, der Polenklub würde, unfähig um die augenblickliche politische Stimmung für die Bebrvorlagen stimmen, da er die Vorteile der Bebrvorlagen für die Bevölkerung anerkenne. Mit den mit der Bebrvorlage verbundenen Verhältnissen der Österreichisch-ungarischen kaiserlichen Politik trage die Monarchie dem ihr unsterklich gebührenden Platz Rechnung, um ihre Stellung als willkommene, sicheren Bundesgenossen und geschätzten Gegner zu sichern. Der tschechische Abgeordnete Rasmay erklärte, es sei kein Wunder, daß die Deutschen für die Bebrvorlage stimmen, denn die Armee sei ein Bollwerk des Deutschentums. Das Bündnis mit dem Deutschen Reiche sei auch ein sehr harter Antrieb, für die Bebrvorlage zu stimmen. Die Tschechen könnten mit Recht über eine scharfe Zurücksetzung in der Armee klagen. Auch die auswärtige Politik sei für die Tschechen nicht



hernach angetan, ihre Sympathien und ihre Begeisterung wachzurufen. Wenn die Tschechen trotz alledem für die Vorlage stimmten, so sei das kein Vertrauensvotum für die Regierung, sondern die Tschechen bewilligten die Vorlagen dem Staate und dem alten Monarchen mit dem Herzogswürde, daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, an der Spitze der erstarbten Armee als sicherer Hort des Friedens zu stehen. Mit ungebrochenem Mute strebten die Tschechen nach dem schönen Ziel, in der alten Monarchie die Frage des friedlichen Zusammenlebens aller Völker zu lösen, ohne die historischen Grundlagen der Monarchie zu verletzen. Der Redner trat für die Einheitlichkeit der Kommandosprache ein und sagte, daß die Tschechen die Zerteilung der Armee nicht wünschen; angesichts der ununterbrochenen Rüstungen aller Staaten könne Oesterreich-Ungarn nicht mit einer Abrüstung beginnen. Wir wollen, so schloß Kramarich, die Erhaltung der Armee nicht zu Eroberungszwecken und nicht zur Erfüllung phantastischer Pläne, sondern zum Schutz des Friedens, der Freiheit, der nationalen Entwicklung und zum Schutze der österreichischen Idee, das Oesterreich der mächtige Beschützer aller seiner Völker werde und bleibe. (Lebhafter Beifall.) Der Sozialdemokrat Sever erklärte, die Sozialdemokraten würden Mann für Mann gegen die schlechte Vorlage stimmen. Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

#### Wahlkampf in Amerika.

Die Wahlprüfungs-Kommission des republikanischen National-Kongress in Chicago wählte vorgestern Abend spät einen Anhänger Tafts gegen einen Anhänger Roosevelt mit 30 gegen 18 Stimmen zum Präsidenten. Im Laufe des Abends verließen die Anhänger Roosevelts protestierend die Kommission, da die Freiheit des Wortes unterdrückt sei. Später kehrten sie zurück, um jedoch in Kürze die Beratungen endgültig zu verlassen, da sie auf ihr Ersuchen, die Wahl aller angelegenen Delegierten nachzuprüfen, keine befriedigende Zusage erhielten.

#### Die Lage in China.

Juan Shikai hat dem Kabinett gestern nachmittag mitgeteilt, er wünsche die Klemme des Präsidenten und des Präsidiums nicht in seiner Person zu vereinigen. Er schlägt vor, das Amt des Präsidiums dem bekannten Südbhinesen Changkian und, wenn dieser ablehne, den ehemaligen Vormund des Kaisers Nisufichang anzuvertrauen. Beide seien ernsthafte Männer mit tiefer wissenschaftlicher Bildung, mit lauterem Charakter, ohne persönlichen Ehrgeiz. Das Kabinett stimmte dem Vorschlag zu.

### Konsumvereinstag.

S. u. S. Berlin, 19. Juni.

Die heutige zweite Hauptversammlung des 9. Genossenschaftstages des Zentral-Verbandes Deutscher Konsum-Vereine wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Dr. August Müller (Hamburg) über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung im Kleinhandel“. Er kam dabei auf die Preissteigerung zu sprechen, die seit dem Jahre 1896 eingetreten ist und bemerkte dabei, daß diese den Konsumenten ungünstige Preisentwicklung eines der bedenklichsten Symptome unserer gegenwärtigen volkswirtschaftlichen und politischen Entwicklung darstelle und daß es eine unabwendbare Pflicht aller geeigneten Faktoren sei, den ungünstigen Erscheinungen dieser Preissteigerung entgegenzuwirken. In dieser Gegenwirkung ist das eine Mittel, indem man versucht, den Ursachen dadurch entgegenzutreten, daß man



Der „Gasthof zum Goldenen Zepher“ in Breslau.

eines der übriggebliebenen Gebäude aus der Zeit der Freiheitskriege, ist von der Stadt angekauft worden und damit der Erhaltung gesichert. Das „Goldene Zepher“ hat eine denkwürdige historische Vergangenheit: die Luzowschen Freiherren wurden in den Freiheitskriegen hier angeworben.

die Einnahmen der Konsumenten den höheren Ausgaben anpaßt, jedoch sei zu sagen, daß in den letzten Jahren das Einkommen der unteren Schichten der Bevölkerung nicht in dem Maße gestiegen ist, wie sich die Waren verteuert haben. Das zweite Mittel sei die Erhöhung des Reallohnes, das heißt, die sparsamere Verwendung des vorhandenen Einkommens. Dieses letztere Mittel sei das Gebiet, auf dem namentlich die Konsumvereine tätig seien. Die Erhöhung der Einnahmen und die Verbesserung des Reallohnes durch eine sparsamere Verwendung des Einkommens müßten Hand in Hand gehen, denn nur so seien die Folgen der Teuerung zu überwinden, und da die Konsumvereine das erfolgreichste Mittel in diesem Bestreben darstellten, so müsse ihre Bedeutung eine immer größere werden.

Weiter erhaltete Generalsekretär Kaufmann (Hamburg) Bericht über die Unternehmungskasse des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine. Danach zählt die Kasse, die 1906 mit 60 Vereinen gegründet worden ist, zurzeit 208 Vereine. Das Vermögen ist auf über zwei Millionen Mark gestiegen. Der Redner kam dann auf das im nächsten Jahre in Kraft tretende Beamten-Versicherungsgesetz zu sprechen und bemerkte dabei, daß man sich noch nicht darüber klar sei, ob auch die Vorstandsmitglieder der Konsumvereine diesem Gesetz unterstellt wer-

den. Dies sei allerdings wahrscheinlich, aber es sei doch die Möglichkeit vorhanden, sie frei zu bekommen, weil sie nach dem Gesetz die Arbeitgeberseite vertreten, und weil nach der bisherigen Rechtslage der Vorstand als Organ der Genossenschaft zu bezeichnen ist, so daß sie nicht zu den versicherungspflichtigen Personen gehören. Wie der Redner weiter bemerkte, wird das Vermögen der Unternehmungskasse den Konsumvereinen, die der Kasse angeschlossen sind, in Gestalt von Hypotheken zur Verfügung gestellt. — Rieger (Hamburg) legte einen Bericht über die Tätigkeit des Tarifamtes vor. Im Anschluß daran wurde ein Antrag des Vorstandes und Ausschusses angenommen, wonach der Genossenschaftstag sich im Prinzip damit einverstanden erklärt, daß die von den einzelnen Konsum-Genossenschaften, Konsumgenossenschaftlichen Vereinigungen usw. mit anderen Gewerkschaften als die der Bäcker, Transportarbeiter, Lagerhalter und Handlungsgeschäften abgeschlossenen Tarifverträge der Rechtsprechung des Tarifamtes des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine unterstellt werden.

Nach Erledigung einiger weiterer geschäftlicher Angelegenheiten, wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden geschlossen, womit auch der offizielle Teil der Tagung, soweit er für die Öffentlichkeit in Betracht kommt, sein Ende erreichte.

### Lothales.

Wiesbaden, 21. Juni.

#### Die Lage des Arbeitsmarktes.

Der Streik und die Ausperrung der Metallarbeiter in Frankfurt a. M. und Umgebung, über die in den letzten 2 Monaten berichtet wurde, sind im Mai beigelegt worden. Die Arbeitszeit wurde auf wesentlich 56 Stunden gegen 57 Stunden und mehr heruntorgesetzt, außerdem wurde sämtlichen Arbeitern, die bis zu 45 Stundenlohn hatten eine Zulage von 2 1/2 pro Stunde gewährt. Für die handwerklich ausgebildeten Lohnarbeiter wird diese Zulage von 2 1/2 pro Stunde bis zu einem Lohn von 50 1/2 pro Stunde gewährt; auch über Überstunden, Nacharbeit, Reparaturarbeiten, Akkordarbeiten, Wartearbeiten, Saisonarbeit etc. wurden Vereinbarungen getroffen. Die Regelung trat am 1. Juni in Kraft.

In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe war der Beschäftigungsgrad nach den vorliegenden Berichten überall auf Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß Möbelarbeiter viel verlangt wurden. Der Holzarbeiterverband Darmstadt teilt mit, daß der Beschäftigungsgrad auf Möbel noch andauernd gut sei, daß für Bauarbeiter jedoch durch die Fertigstellung des Bahnhofs wieder ein kleiner Rückschlag eintreten sei. Da Ladenumbauten vollzogen wurden, sei Aussicht vorhanden, daß die Arbeitslosigkeit der Bauarbeiter nur beschränkt sei. Unterführung wurde nur an einen Bauarbeiter bezahlt. Der Bildhauerverein Mainz berichtet von einem besseren Geschäftsgang; es wurde nur an einen Bildhauer Arbeitslosenunterstützung bezahlt. Nach Möbelarbeitern war starke Nachfrage in Worms und Wiesbaden, die offenen Stellen konnten nur zum Teil besetzt werden.

Aus der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel wird mitgeteilt, daß im Fleischerhandwerk ein großer Ueberschuß an Arbeitskräften vorhanden gewesen sei, so daß viele von auswärts zugewandte Stellen vergeblich um Arbeit suchten. Der Backarbeiterverband in Gießen berichtet, daß die Konjunktur sich etwas gehoben habe, aber den normalen Stand noch nicht erreicht habe, es sei aber eine weitere Besserung der Konjunktur zu erwarten. Im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe war der Beschäftigungsgrad für Schuhmacher und Schneider nach den vorliegenden Berichten gut. Es herrschte Mangel an Schuhmachern.

Die Nachrichten über das Baugewerbe lauten wieder wie im Vormonat verschieden. Kassel berichtet, daß die Bautätigkeit immer noch sehr mäßig sei. Einem großen Teil der arbeitssuchenden Bauhandwerker konnten keine Stellen vermittelt werden. Die Baupolizei-Abteilung in Darmstadt teilt mit, daß die Bautätigkeit eine sehr rege sei, zumal sämtliche Projekte in der nächsten Zeit zur Ausführung gelangen. Die Baukasse aller im Mai angeschlossenen Bauten betrug rund 360 000 M. Vom Baupolizeiamt Mainz wird mitgeteilt, daß die private Bautätigkeit zur Zeit noch sehr gering sei. Es seien nur drei größere Wohnhäuser angefangen, 5 seien nahezu fertig. Außerdem seien 7 Villen kleineren Umfangs im inneren Ausbau begriffen und eine weitere Villa angefangen. Privatbauten dürften für dieses Jahr kaum mehr zu erwarten sein. Daneben liege die Ausführung umfangreicher Militärbauten (Kasernen Ställe, das große Korpsbelleidungsamt in Mainz-Kastell) und noch eine Anzahl Bauten des neuen städtischen Krankenhauses, sowie der Neubau des Realgymnasiums in Mainz bevor. In einer Reihe von kleineren Städten war die Bautätigkeit anscheinend gut, wie a. B. in Bad Wildungen und Wehlar. Worms berichtete

### Hausmütterchen.

Humoreske von Paul Vili.

Ein schöner Sommertag. Die Vormittagsstunde scheint hell und warm durchs Fenster herein.

Lucie sitzt am Nähtisch und führt emsig die Nadel. Sie ist so in die Arbeit vertieft, daß sie erst, als ziemlich energisch an die Tür gepöchtelt wird, aufsteht und „Herein!“ ruft. Die Freundin kommt, Fräulein Meta Bergmann — eine Dame von avanciertem Alter, groß und schlank, ein geistvolles, aber ein wenig zu bloßes Gesicht, schnelle, haltige Bewegungen und große sprechende Augen. Sie trägt ein modernes Radfahrer-Kostüm, so männlich, wie es die gute Sittlichkeit nur gestattet, und paßt aus vollen Hängen an einer langen, dicken Krawatte.

„Guten Morgen, Lucie!“ ruft sie etwas von oben herab, reicht Lucie die Hand und fragt lächelnd: „Na, schon wieder Hausmütterchen?“

Lucie nickt lächelnd und erwidert dann gutmütig: „Was bist mir anderes übrig? Ich habe niemand, der mir meine Arbeit tut. Ich muß arbeiten!“

„Nun,“ meinte die andere, „wie das klingt. Kein Mensch muß müssen, sagte schon Goethe.“

„Ich glaube, es war Lessing.“

„So — na, wir auch recht; jedenfalls ist's ein vernünftiger Ausdruck. Uebrigens verheißt ich dir nicht: deine Eltern sind doch wohlhabend genug — weshalb fährst du denn hier Tag für Tag beim Nähstich?“

„Es macht mir Spaß, zu arbeiten.“

„Zu arbeiten — selbstverständlich! Aber nicht solche Arbeit! Das war eben, heute finden die Töchter aus gutem Hause etwas anderes, Wichtigeres zu tun — wir sind doch nun mal moderne Menschen!“

„Ach, liebe Meta, mit dem Wort „modern“ wird sehr viel gekündigt, und es scheint mir beinahe, als brauchtest du es ein bißchen zu oft.“

„Das scheint dir?“ Die Freundin, ein wenig beleidigt, lacht laut und schräg auf. „Aber du bist nicht nur nicht modern, sondern im höchsten Grade unmodern!“

„Ach, was du sagst!“

„Jawohl, mein Kind, das bist du! Du bist das junge Mädchen von ehemals, mit „glänzenden, verschämten Wangen“, wie Lessing so schön sagt.“

„Diesmal war es Schiller!“

„Na, auch gut! Du bist das kleine Bäcklein, das sich getrost einfangen läßt von dem sogenannten Herrn der Schöpfung, das immer nicht, immer ja sagt und immer zufrieden ist. Du bist ganz so das Bild der Frau, die seit Jahrhunderten ins Joch gespannt und geknechtet ist, nur um den Männern das Leben angenehmer zu machen! Davon aber, daß das Weib heute ganz andere Ziele erstrebt, davon hast du keinen blassen Schimmer! Spiel du nur getrost das Hausmütterchen weiter, du bist ganz an deinem Platz!“

„Na und du? Bist du vielleicht nicht auch mal einen Hausstand gründend?“

„Borax! gewiß nicht! Erst will ich das Leben kennen lernen und meine Kraft daran fühlen.“

„So, so!“ lachte Lucie ganz fein.

„Was willst du denn mit deinem „so, so“ sagen?“ Das Kind ja gar zu geheimnisvoll.“

„Ach, es schen mir, als interessierst du dich für einen Herrn.“

„Unfinn! So was gibst bei mir gar nicht!“ sagt Meta kurz, kann aber ein leichtes Erröten nicht ganz verbergen. „Uebrigens, wen meinst du denn eigentlich?“

„Nunja, weiternähend sagt Lucie: „Ich dachte an Herrn Wolfram.“

Einem Augenblick löst im Gesicht der Freundin eine neue Glut auf, dann aber besinnt sie sich und meint ganz leichtlich: „Woher kennst du denn Herrn Wolfram?“

„Aber, das weißt du nicht? Er geht ja schon seit einem Vierteljahr bei uns aus und ein.“

„Dort wird die andere immer erschauer.“

„Keine Ahnung hatte ich davon! Uebrigens hast du diesmal recht, er ist ein interessanter Mann!“

„Nicht wahr?“ sagt Lucie nur, beugt sich aber ganz tief über ihre Arbeit.

„Und ein so verständig Mann, so ganz anders als diese Durchschnittsfortel! Gestern traf ich ihn im Frauen-Reformverein, da hörte ich zu meiner Freude, daß er für unsere Sache das vollste Verständnis hat.“

„Ja, er hat auch Papa von dir erzählt.“

„Wirklich?“ Ach, liebste Pulu, was hat er denn von mir gesagt? So frisch doch, Entzücken!“

„Aber, liebe Meta, du bist ja ganz erregt; ich denke, so etwas interessiert dich gar nicht?“

„Nun ja, aber man hört doch gern mal, was die Menschen von einem denken. So laß doch endlich diese dumme Narrheit liegen — ganz nervös macht mich das! Komm, laß uns lieber ein wenig plaudern.“

„Gut nicht, Meta, nein, nein! Die Arbeit eilt — sie muß fertig — ich will's dir verraten: es ist der Rest meiner Aussteuer.“ Und glückselig lächelnd sieht sie zu der Freundin auf.

Diese aber wird immer erhaunter; endlich fragt sie kleinlaut: „Ja, bist du denn schon verlobt?“

Und Lucie glänzend: „Dir kann ich es ja sagen — so gut wie verlobt!“

Und jetzt ist Meta ganz starr. „Davon ahnte ich ja gar nichts. Na, und wer ist es denn?“

Lucie schweigt errösend.

In diesem Augenblick tritt Herr Wolfram ins Zimmer. Die beiden Damen zeigen ein freundliches Erstaunen.

Und er, ein stattlicher Mann von dreißig Jahren, mit leicht lächelndem Lächeln, begrüßt erst Fräulein Meta höflich, aber nur ein wenig förmlich, wie sie findet; dann geht er zu Lucie, küßt ihr die Hand, sagt auch ihr nur freundliche Worte: die Art aber und der Ton, in dem er zu Lucie spricht, verraten der immer mehr erschauerten Freundin mit einem Male alles das, was sie vordem wissen wollte. Jetzt rafft sie sich auf, um ihre Enttäuschung nicht zu verraten, und nimmt rasch Abschied.

„Aber so bleib doch noch, Meta.“ bittet Lucie.

„Ja, mein gnädiges Fräulein.“ sagt man auch er, „das sieht ja aus, als hätte ich Sie vertrieben.“

Und nun lacht all der Groll und Herger in ihr auf, und sie nimmt sich vor, ihm jetzt einen Döb zu versehen. Mit leichtem Lächeln entgegnet sie: „Nein, Herr Wolfram, mich hat noch kein Mann vertreiben können; aber ich habe zu arbeiten, denn, wie Sie ja wissen, bin ich eine von denen, die die Vorkämpferin sein will für ihr bedrücktes Geschlecht, die den Vornehmsten erbringen will, daß man die Kraft der Männer bald auf allen Gebieten entbehren kann!“

Lächelnd meint er: „Sehr nett, wenn wir Männer dann dauernd in den Hintergrund verdrängt werden.“

„Spotten Sie nicht, ich werde Ihnen beweisen, daß wir Mut und Kraft haben, daß wir tapfer sind!“

Er nickt lächelnd und sieht sinnend vor sich nieder.

„Oh, Sie glauben mir wohl nicht, wie?“ ruft sie, immer erregter werdend. „Nun, hoffentlich habe ich bald Gelegenheit, Ihnen zu zeigen, daß ich nicht nur schöne Worte zu machen verstehe!“

Auch jetzt noch schweigt er, nickt nur immer lächelnd und sieht zur Erde nieder.

Da fragt Lucie heiter: „Aber was hatten Sie denn in einem fort dort in die Erde?“

„Mir leidit spöttelndem Lächeln entgegnet er: „Ich beobachte dort nur die niedliche kleine Maus.“

„Eine Maus? Ach, wo denn?“ ruft fröhlich Lucie.

Fräulein Meta aber retiriert sofort auf einen Stuhl. Erregt und angstvoll bittet sie: „Ach, verjagen Sie das gräßliche Tier, ja, bitte! Ich kann Mäuse nicht leiden, ganz nervös machen sie mich.“

„Nun, mein gnädiges Fräulein.“ sagt er heiter, „vorerst haben Sie doch wohl noch nicht Mut genug — aber, bitte, kommen Sie nur herunter — es war nämlich gar keine Maus da, die wollte nur leben, wie weit Ihre Tapferkeit reicht.“

Bekanntlich liebt Meta beunruhigt vom Stuhl: satternd sagt sie: „Und Sie, mein Herr, wollen ein Freund der Frauenfrage sein?“

„Oh,“ entgegnet er mit höflichem Lächeln, „ich bin sogar ein eifriger Förderer dieser guten Sache, sobald ich sehe, daß man ernst und ehrlich dafür arbeitet; aber ich befürchte eben so ernst alle Unmähle, die diese Frage seit, denn sie sind der Krebsknoten für die ganze Bewegung!“

Da verschwand Fräulein Meta Bergmann leuchtend.

Lucie aber sagte mit fröhlichem Lächeln: „Da will ich dann doch lieber auch weiter noch als Hausmütterchen“ gelten, ehe ich mich so blamiere!“

Er aber schloß sie in die Arme und rief: „Doch wohl, denn du erfüllst du mir ein Verlangen!“







Rücklauf von Stadtschulden 127 604 M., die Ueberweisung an die ordentliche Verwaltung aus dem Ueberfluß von 1910 72 288 M., und verschiedene kleinere Mehreinnahmen und Minderausgaben 70 951 M., ausammen 477 296 M. Nach Abzug der Mindereinnahmen und Mehrausgaben verbleibt demnach der verwendbare Ueberfluß von 70 815 M. — Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte die vorgeschlagene Uebertragung von Restschulden aus 1911 im Gesamtbetrage von 469 000 M. auf das laufende Rechnungsjahr. — Ueber die Vergütung von jährlich 200 M. an den Schulamtsrat und die, der als Vertrauensrat der Schulamtsräte die Dienstgeschäfte mit dem Magistrat, der Schulbehörde etc. dafür erledigt, berichtete Stadtverordneter Müller. Stadtverordneter Gerhardt forderte die

**Errichtung einer Schulzahn-Klinik.** wie es der Wiesbadener General-Anzeiger schon vor einiger Zeit vorschlug. Die Debatte, an der sich die Herren Dr. Friedländer, Siebert, Gerhardt, Dr. Alberti beteiligten, ergab, daß noch nicht völlige Klarheit über die Angelegenheit herrscht, weshalb der Antrag an den Magistrat zwecks näherer Berichterstattung zurück ging. — Die Baupläne Nr. 26 und 27 auf dem

**Gelände der Infanterie-Kaserne** wurden verkauft, und zwar pro Rutsche zu 2500 resp. 2200 M. an Länger Heinrich Schneider und Schreiner Heinrich Mint. Den Käufern wurde die Auflage gemacht, dem Magistrat eine Zeichnung der Fassade der Neubauten vorzulegen, um ein schönes Straßenbild zu schaffen. Der Verkauf des Geländes unter Einhaltung dieser Bedingung wurde genehmigt. — Eine längere Debatte entspann sich über die Anfrage des Stadtverordneten Hartmann an den Magistrat: „Aus welchen Gründen hat die Veranlagungskommission der Gemeindegründsteuer in diesem Jahre diese Veranlagung in so außerordentlich vielen Fällen bedeutend erhöht. Die

**Erhöhung der Gemeindegründsteuer** hat Hunderte von Hausbesitzer getroffen, wie aus der Begründung durch den Antragsteller hervorgeht. Die Erhöhung betrage 15 000 M., weit über 300 Reklamationen lagen vor. Die Haus- und Grundbesitzer seien ohnedies mit Abgaben stark überlastet. Stadtverordneter Justizrat v. G. legte verschiedene drastische Fälle dar, die allerdings zu denken geben. Gemeinderat Gläffner sicherte eine genaue Kontrolle an; er betonte die Schwierigkeit in der Feststellung des gemeinen Wertes und verweist im übrigen die Beschwerdeführer auf den Rechtsweg. Eine eingehende Prüfung der Angelegenheit durch den Magistrat wurde ausgesetzt. Vor den Ferien werden noch zwei Sitzungen des Stadiparlamentes, die letzte am 19. Juli, stattfinden.

## Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Strafkammer.)

### Ein Renkontre auf der Bahn.

Am 6. Juli d. J. geriet der Kaufmann Julius Laun aus Frankfurt a. M. in Alsdorf mit dem Stationsvorsteher Hilfenbrandt in Streit, der schließlich zu Handgreiflichkeiten ausartete. Hierbei benutzte Laun sich seiner Kräfte, während Hilfenbrandt mit dem Fistschlag arbeitete. Bei der Streiterei ließ Laun auch einige Schimpfwörter fallen. Das Gericht nahm ihn wegen Widerstands und Verleumdung in 150 M. Geldstrafe. Der Rat. Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. wurde die Publikationsbewilligung ausgesetzt.

(Wiesbadener Schöffengericht.)

### Ungetreues Personal.

lc. Der Hausdiener Adolf Dauer ging im Mai d. J. mit 246 Mark seinem Brotherrn veruntreute Gelder durch. Dem Hausdiener Wilhelm Frits gab er davon 80 Mark ab. Wegen Unterschlagung lautete das Urteil gegen Dauer auf drei, gegen Frits wegen Fälschung auf zwei Wochen Gefängnis.

### Vom Regen in die Traufe.

lc. Der Tagelöhner Keller hatte in einer Montagsnacht im vorigen Monat auf der Plattenstraße laut geschrien. Gegen den Strafbefehl von 9 Mark legte er Einspruch ein. Das Gericht setzte die Strafe auf eine Woche Haft fest.

### Beamtenbeleidigung.

lc. Die Fuhrleute Diefenbach, Brech und Offermanns beleidigten im April d. J. in Wiesbaden zwei Polizeiergeanten. Das Gericht nahm Diefenbach in 33 M. Brech in 63 M. Geldstrafe, während Offermanns 10 Tage Gefängnis erhielt.

\*

### Wiesbadener vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 21. Juni. Wegen schweren Diebstahls hat das Reichsgericht Wiesbaden am 25. März d. J. die Ehefrau Anna Borchmann zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte zog im Oktober 1909 in das Haus einer gewissen Witwe M. Frau M. machte des öfteren die Wahrnehmung, daß ihr im Keller Holz und Kohlen fehlten, und zwar war der Diebstahl

in der Weise ausgeführt, daß Batten des Kellerfensters losgerissen waren und die Kohlen bzw. das Holz dann durch die Öffnung herausgeholt wurden. Der Verdacht lenkte sich bald auf die Angeklagte, die auch trotz allen Zeugens für schuldig befunden worden ist. Gegen das Urteil hatte die Angeklagte Revision eingelegt mit der Begründung, daß ihr die Tat nicht nachgewiesen sei. Das Reichsgericht verwarf jedoch heute die Revision als unbegründet. — Von demselben Landgericht ist am 27. März d. J. der Invalide Hermann Harf wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Auf die vom Angeklagten eingelegte Revision hin hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, da das Gericht zu Unrecht zwei Straftaten angenommen habe.

### Zum Tode verurteilt.

Deuten, 21. Juni. Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde der Fleischer Kasch aus Jamodst bei Rastow und der Fleischergehilfe Kondzolea, die am 6. November den jüdischen Dandeldmann Chawer aus Bendzin (Russisch-Polen) ermordeten, verurteilt und im Gefängnis verurteilt, wegen Mordes zum Tode verurteilt. Frau Kasch erhielt wegen Beihilfe zu drei Jahren Gefängnis.

## Das Nassauer Land.

er. Erbenheim, 21. Juni. Der hier wohnhafte, 40jährige verwitwete Landwirt und frühere Schweinehändler Heinrich Stein machte gestern nachmittag in seiner Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Krankheit und Lebensüberdruß soll der Grund zu der Tat gewesen sein.

sch. Rambach, 21. Juni. In der am Mittwoch stattgehabten Sitzung des Gemeindevorstandes wurde die Verleigerung von 10 Raummeter Holz mit einem Erlös von 82.10 M., sowie die Grasverleigerung von Gemeindegewiesen und Wegen mit einem Erlös von 61.30 M. genehmigt. Das Ansuchen des Schloßers Adolf Mauer hier um Austausch von Gelände mit der Gemeinde soll der Gemeindevertretung dahingehend zur Genehmigung empfohlen werden, daß die Gemeinde denjenigen Teil des Gemeindegeländes (Hinterabens), welcher hinter der Baufluchtlinie innerhalb der Mauer'schen Besitzung an der Wiesbadenerstraße belegen ist, gegen das dem Mauer gebührende, vor seiner Verleigerung belegene Gelände, welches zur Klärung des planmäßigen Freilegung der Wiesbadenerstraße bestimmt ist, austauscht. Die Instandsetzung des Feldweges zwischen den Distrikten „Alte Gräben“ und „Ruhbirtsbach“ wurde genehmigt. Auf die ausgedehnte Feldhüterstelle der hiesigen Gemeinde waren 23 Bewerbungen eingegangen, wovon der Gemeindevorstand in der Sitzung vom 18. d. M. 4 in enger Zahl sog. In der vorgelagerten Sitzung wurde nun der Linder und Gemeindegewisse Karl Jahn hier als Feldhüter gewählt. — Die diesjährigen Sommerferien an der hiesigen Volksschule beginnen am 22. Juli und endigen am 11. August.

kl. Kuppenheim, 21. Juni. In einer gut besuchten öffentlichen Versammlung nahm kürzlich die hiesige Einwohnerchaft Stellung zur Frage der Fortführung der elektrischen Straßenbahn von Biersdorf nach Kuppenheim. Bürgermeister Lieber erläuterte die Bedeutung der Fortführung der Straßenbahn, die eine Notwendigkeit für Kuppenheim sei. Es gelangte eine Entschließung zur Annahme, worin die Gemeindevorstände ersucht werden, mit dem Magistrat zu Wiesbaden einschlägige Verhandlungen anzuknüpfen. Ein Auspruch wurde gewählt, welcher unter der Führung des Bürgermeisters die Verhandlungen einleiten soll.

D. Geisenheim, 21. Juni. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung der hiesigen Stadtverordnetenversammlung die Wasserabgabe aus der hiesigen Wasserleitung an die Maschinenfabrik Johannsberg und die hiesigen Kollinwerke. Beide Werke wollen das Wasser zu Industriezwecken von der Stadt beziehen. Der Magistrat hatte vorgeschlagen den Werken auf die Zeitdauer von 3 Monaten zu den vorgenannten Zwecken abzugeben, doch erst nach Deckung des Bedarfs der ganzen Stadt. Dadurch könne das fest unbenutzt in den Röhren laufende Wasser verwertet werden. Wenn auch der erzielte Preis kein allzu hoher sei, so müsse berücksichtigt werden, daß die beiden Werke viel zum Aufblühen der Stadt getan hätten. Sollte nach Ablauf des Vierteljahres keine der beiden Werke sich von der Benutzung zurückziehen, so müsse das sich auf das Wasserwerk beziehende Ortsstatut geändert und eine neue Preiskala aufgestellt werden. Die Kollinwerke würden nach den Abmachungen etwa 350 Mark und die Maschinenfabrik 900 Mark mehr als jetzt zu bezahlen haben. Aus der Versammlung heraus wurde noch angeregt, die Wasserwerke einer gründlichen Reinigung zu unterziehen, da sie im Bedarfsfalle der Wasserleitung einverleibt werden müßte und für die Quelle bereits seit über 25 Jahren nichts mehr getan worden sei. Nach kurzer Aussprache wurde beschlossen, dem Magistrat die Reinigung der Quelle anzuempfehlen. Der Magistratsvorschlag betreffend die Wasserabgabe wurde einstimmig genehmigt.

Oberelsheim, 21. Juni. Eine hier stattgehabte Interessentenversammlung erbrachte viele Beweise, daß besonders durch die groben Rhein-dampfer an den Weinbergen, Obstbäumen und Futterpflanzen den Bewohnern der Gegend ganz bedeutenden Schaden zugefügt wird. Die vom

deutschen Weinbauverein in solchen Fällen gewünschte Beschwerdechrift wird dieser Tage bereits abgegeben. — Der trafen dieser Tage eine größere Anzahl Generalstabsoffiziere zur Besichtigung der Anlagen und der dabei bestehenden Geleise- und Verladeanlagen. Zu gleicher Zeit hat am Rhein ein Trainkommando aus Ehrenbreitstein einige bedeckte Eisenbahnwagen eingebaut zum Transport verwundeter Soldaten. Die Führung hatte General Freyherr von Ludwig vom großen Generalstab übernommen. Von hier ging die Reise nach Malmédy an die belgische Grenze.

H. Braunfels, 21. Juni. Prinzessin Albrecht zu Solms-Braunfels hat anlässlich des 18. Stiftungsfestes des hiesigen Turnvereins diesem das in der Linden-Allee des Herrngartens stehende Sommertheater mit allem Zubehör zum Geschenk gemacht. — Die 26 Jahre alte Paula Gath von St. Georgen erkrankte vor einigen Tagen an schweren Vergiftungserscheinungen, an deren Folgen sie starb. Die vom Kreisrat vorgenommene Sektion der Leiche ergab Vergiftung. Man ist der Ansicht, daß sich die Verstorbenen durch einen unglücklichen Zufall das Gift zugeführt hat.

Th. Aus dem Distrikt, 21. Juni. Nach den Ergebnissen der Statistik wurden für Alters-, Invaliden- und Krankenunterstützungen in den Jahren 1891 bis 1. April 1912 für den Distrikt 337 680 M. bezahlt. In dem industriellen Kreis sind die Invaliden-Rentner mehr als 35% und aus der Industrie über 50%, also mehr als in andern Berufsarten zusammen.

Th. Herborn, 21. Juni. Gegen den Beschluß, das zweite Pfarrhaus niederzulegen und neu aufzubauen, wurde Einspruch erhoben. Man schlägt vor, das altertümliche Gebäude zu erhalten, die Pfarrhülle eingeben zu lassen und die Tochtergemeinden Burg, Amdorf, Ufersdorf selbständig zu machen.

Montabaur, 21. Juni. Dem Kreisrat Dr. Bloch hier wurde der Charakter als Medizinalrat verliehen.

Limburg, 21. Juni. Die 16 Jahre alte Tochter des hier wohnhaften Italiener Geierlitt beim Baden in der offenen Bahn plötzlich einen Krampfanfall und ging unter. Dies war die 17jährige Tochter des Bahnmeisters Grohmann, die in der Nähe badete. Sie kam der mit dem Tode Ringenden noch rechtzeitig zu Hilfe und konnte sie an Land bringen.

Dies, 21. Juni. Der hiesige Ortsauschuss für Jugendpflege hat mit dem Besitzer eines Kinetographentheaters einen Vertrag vereinbart, wonach das Theater an bestimmten Tagen zur Verfügung des Ausschusses steht. Zur Deckung der Kosten dieser Jugendvorstellungen wird ein Eintrittsgeld von 5 und 10 Pfennig erhoben.

6. Kriegen, 21. Juni. Bei der hier stattgehabten Verwaltung der Gemeindegeld blieb die Nachen-Holberger Aktien-Gesellschaft, Emmer Blei- und Silberwerk, Leihbiende mit 735 Mark. Der seitberige Pachtpreis betrug 620 Mark.

v. Niederrhausen, 21. Juni. Ein ausländischer Arbeiter, welcher des Cronberger Mordes verdächtig ist, wurde auf hiesiger Bahnstation, wo er seit einigen Tagen arbeitete, verhaftet und ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis überführt. Derselbe hat am Samstag vor dem Mord in Cronberg die Arbeit niedergelegt; am 6. Juni will er in Cronberg gewesen sein. Auch Größe, Statur und Kleider des Verhafteten dürften den Verdacht bestätigen. — Der ausländische Arbeiter, der am verflochtenen Montag des Cronberger Mordes verdächtig, auf der hiesigen Eisenbahnstation verhaftet wurde, ist wieder in Frankfurt aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Alle Verhaftungen waren bis jetzt erfolglos.

Abstein, 21. Juni. Der A.-H.-B. „Schattia“ 1898 ehemaliger Bauwerksführer feierte hier sein 14. Stiftungsfest. — Auf dem Feldberg errang dieser Tage der Turner W. Uelzel den 26. Preis. — Das vor etwa 7 Jahren im hiesigen Schloßbau eingerichtete und vor 3 Jahren ganz bedeutend erweiterte Gedenkheim für die preussische Armee ist auch seit 1. April d. J. fortgesetzt von Angehörigen der preussischen Armee besetzt. Alle 5 Wochen wechseln die Pflanzlinge, denen hier vollständig freie Station, frei ärztliche Behandlung und freie Heilmittel geboten werden.

H. Unterliederbach, 21. Juni. Die hiesige Gemeinde hat die Umfassung und Vertiefung des neuen eingeführt.

b. Höchst a. M., 21. Juni. Bei dem Bahnhofsneubau werden jetzt auf beiden Seiten der bestehenden Taunusbahnstrecke hohe Bahndämme aufgeschüttet, die für die neue Bahnlinie nach Niederrhausen bzw. Limburg vorgesehen sind. Die seitberige Bahnstrecke bis an die neue Ueberführung kommt alsdann in Wegfall. Um das frühere Niveau zu erreichen, müssen im ganzen Neubaurain Grundausfüllungen vorgenommen werden. — Der Kultusminister hat die Einstellung des Disziplinarverfahrens, das seit zwei Jahren gegen den hiesigen Schuldirektor Walter Schwabe, verhängt, da nicht der geringste Grund zu einem Einschreiten gegen diesen vorlag. Die Stadt hat dem Direktor Müller, der bereits seit Monaten außer Amtes ist, das volle Gehalt weiter zu zahlen.

H. Königstein i. T., 21. Juni. Die Frankfurter Lokalbahn-Aktiengesellschaft hat bei dem Eisenbahnminister die Erzielung der Konzession zum Bau einer elektrischen Bahn von Frankfurt über Cronberg nach Königstein beantragt. Da diesem Projekte schon seit Monaten in allen interessierten Kreisen und Ortschaften die

meiste Sympathie entgegengebracht wird, ist mehr anzunehmen, daß der Plan recht bald verwirklicht wird. Das Scherf'sche Eisenbahnprojekt dürfte damit endlich abgetan sein.

## Letzte Drahtnachrichten.

### Italienische Deferente.

Innsbruck, 21. Juni. In verschiedenen Orten Südtirols melden sich seit täglich italienische Deferente, die ihren Truppenführern in Oberitalien entwischen sind, um nicht nach Tripolis einrücken zu müssen.

### Vom russischen Thronfolger.

London, 21. Juni. Nach einer hier eingetroffenen Privatnachricht aus Petersburg hat ein Herzog-Kollegium beim 34jährigen russischen Thronfolger Alexander Knoden - Tuberkulose am rechten Arm festgestellt. Er kann schon nicht mehr gehen und es besteht begründete Befürchtung, daß das Uebel nie ganz beseitigt werden kann.

### Unterzeichnung der chinesischen Anleihe.

Paris, 21. Juni. Die chinesische Anleihe ist gestern von den Vertretern der beteiligten Bankgruppen unterzeichnet worden.

### Der Ausbruch der französischen Hafenarbeiter.

Paris, 21. Juni. Die Lage hat sich in allen französischen Häfen verschlechtert. Das Beispiel Marseille, wo der Generalstreik verkündet worden ist, hat Nachahmung gefunden. Auch in den Häfen von Dunkerque und Alger ist aus dem Wüstenstreik ein allgemeiner Ausbruch geworden. Die Seefahrer verhalten sich ruhig. Nur in Alger ist es zu bedeutenden Ausschreitungen gekommen.

### Schiffs-Unfall.

Budapest, 21. Juni. Auf dem Salondampfer Königin Elisabeth der königlich ungarischen Flotte und Seeschiffahrtsgesellschaft entstand ein Brand, der unter den Passagieren eine Panik hervorrief. Eine ganze Anzahl Personen suchte Rettung durch einen Sprung ins Wasser. Es werden 20 Menschen vermißt, über deren Verbleib Nachrichten fehlen. Man glaubt, daß ein Teil von ihnen ertrunken ist. Ein Maschinist und ein Schiffskellner sind verbrannt.

### Der Wahlkampf in Amerika.

London, 21. Juni. Die letzten Telegramme bestätigen das Gerücht, daß Roosevelt aus der republikanischen Partei auscheiden will, weil er bei der Zusammenkunft des Konvents keine Aussicht hat, zum republikanischen offiziellen Präsidentschaftskandidat gewählt zu werden. Roosevelt wird eine eigene Partei gründen, als deren Kandidat er den Kampf um die Präsidentschaft fortsetzen wird.

## Wetterbericht.

E. Knaus & Co.  
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16  
Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg:  
Höchste Temp. nach C.: 22, niedrigste Temp. 19  
Barometer: gestern 761.2 mm, heute 761.2 mm  
Voranschlägliche Witterung für 22. Juni  
Teils wolfig, teils heiter, meist trocken, Temperatur etwas steigend.

### Niederschlagshöhe seit gestern:

|          |   |               |   |
|----------|---|---------------|---|
| Weilburg | 0 | Erier         | 1 |
| Feldberg | 0 | Wienhausen    | 1 |
| Neufahr  | 0 | Schwarzenborn | 1 |
| Marburg  | 0 | Kassel        | 1 |

Wasser: Rheingeb. Gaud: gestern 3.39 heute 3.35  
Land: Laburp. Weilburg: gestern 1.26 heute 1.32  
Sonnenanfang 3.39 Sonnenuntergang 12.48  
22. Juni Sonnenanfang 8.24 Sonnenuntergang 12.10

Schrift- u. Geschäftsleitung: i. B.: Otto Reubold.  
Verantwortlich für den politischen Teil, das Schreiben für den Handels- und allgemeinen Teil: Peter Thiel für den lokalen Teil: G. A. Kater; für Nachrichten und Kasse, den Nachrichten, für Sport- und Gaudinachrichten: A. Kater; für den Infanterie-Teil: Otto Reubold. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger, Konrad Reubold, sämtlich in Wiesbaden.

# Ravon-Geife

ganzt ohne Soda!!

eine neuartige Haushaltseife

von

fabelhafter Waschkraft.

Stück 20 Pf.



Postbezieher

erhalten den Wiesbadener Generalanzeiger nur für die beim Postamt oder Briefträger abonnierte Zeit. Wer also nur für den Juni sein Abonnement bei der Post bezahlt hat, tut gut,

sofort die Bestellung zu erneuern

damit in der regelmäßigen und gewohnten Zustellung des Wiesbadener Generalanzeigers am 1. Juli keine Störung eintritt.

Trägerinnen und Agenten

liefern den abonnierten Wiesbadener Generalanzeiger stets von Monat zu Monat, bzw. von Vierteljahr zu Vierteljahr weiter, wenn nicht

3 Tage vor Beginn des neuen Monats beim Quartals die Zeitung abbestellt wird. Abbestellungen am 1. oder nach dem 1. können für den laufenden Monat nicht mehr berücksichtigt werden.

Wir machen auf diese Bestimmungen besonders aufmerksam und bemerken, daß diese sich stützen auf ein Urteil des Reichsgerichts, welches sich dahin ausgesprochen hat, daß ein Zeitungs-Abonnement stillschweigend weiter läuft, sofern nicht 3 Tage vor Beginn des neuen Monats beim Quartals desselbe gekündigt wird.

Verlag des Wiesbadener Generalanzeigers.

Steuerkraft in Hessen-Nassau.

Nachdem die statistischen Ermittlungen über die Ergebnisse der Ergänzungsteuer-Veranlagung für die Jahre 1911 bis 1913 abgeschlossen sind, besteht die Möglichkeit, einen Überblick über die derzeitigen Vermögens- und die Weiterentwicklung seit der vorletzten Veranlagung zu geben.

Die Ergänzungsteuer ist bekanntlich eine Vermögenssteuer. Sie trifft nur die vermögenden Personen und beruht, da vorerst eine Deklarationspflicht noch nicht besteht, allerdings in der neuen dem Landtage vorliegenden Steuerrollen angelehnt wird, auf den Schätzungen der Steuerungsbehörden. Das Ergebnis dieser Schätzung beträgt für die Veranlagungsperiode 1911 bis 1913 und den Umfang des preußischen Staates insgesamt 104 057 Millionen Mark Gesamtvermögen gegen 91 653 Mill. Mark der Steuerperiode 1908/10 und 68 857 Mill. Mark der alten Veranlagung im Jahre 1895. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß alle Vermögen unter 6000 Mark außer Betracht bleiben, weil sie steuerfrei sind.

In der Provinz Hessen-Nassau ergab die Veranlagung ein Gesamtvermögen von 10 658 819 Millionen Mark. Davon entfallen auf die Städte der Provinz 8004 437 Millionen Mark, auf die ländlichen Gemeinden mit über 500 Einwohnern 356 774 Millionen Mark und auf die übrigen ländlichen Gemeinden 1097 608 Millionen Mark. In der Provinz Hessen-Nassau lag an dem veranlagten Vermögen insgesamt 118 350 (bei der vorigen Veranlagung 118 516) veranlagte Personen, das sind 6,17 Prozent der einwohnenden Bevölkerung beteiligt. Von diesen lag mit einem Vermögen von 6000 bis 20 000 Mark 67 234 (bei der vorigen Veranlagung 64 674) oder 48,59 (48,13) Prozent veranlagt, mit einem Vermögen von 20 000—32 000 Mark 23 637 (23 946) oder 17,08 (17,42) Prozent, mit einem Vermögen von 32 000—52 000 Mark 17 592 (15 870) oder 12,71 (13,39) Prozent, mit einem Vermögen von 52 000—100 000 Mark 13 981 (12 016) oder 10,10 (10,64) Prozent, mit einem Vermögen von 100 000—200 000 Mark 8005 (7872) oder 6,79 (8,22) Prozent, mit einem Vermögen von 200 000—500 000 Mark 5111 (4739) oder 3,89

(3,89) Prozent, mit einem Vermögen von 500 000 bis 1 000 000 Mark 1655 (1545) oder 1,20 (1,30) Prozent, mit einem Vermögen von 1—2 Millionen Mark 665 (649) oder 0,50 (0,55) Prozent und mit einem Vermögen von mehr als 2 Millionen Mark 449 (411) oder 0,32 (0,35) Prozent veranlagt.

Die Prozentzahlen ergeben, daß die Vermögensbildung am stärksten in den untersten Vermögensstufen war. Von den Personen mit einem Vermögen von mehr als 2 Millionen Mark wurden veranlagt für 1911—1914 mit einem Vermögen von 2—5 Millionen Mark 331 (299), mit einem Vermögen von 5—10 Millionen Mark 78 (71), mit einem Vermögen von 10—15 Millionen Mark 15 (15), mit einem Vermögen von 15—20 Millionen Mark 8 (10), und mit einem Vermögen von mehr als 20 Millionen Mark 17 (13). Die Provinz Hessen-Nassau hat hiernach insgesamt 1144 „veranlagte“ Millionäre.

Aus den Nachbarländern.

# Danau, 21. Juni. Auf dem hiesigen Westbahnhof wurden dieser Tage zwei Schülerin des Evangelischen Instituts in Augsburg aufgegriffen, die von Augsburg durch einen Schüler der dortigen Oberrealschule namens Biorowski, dem Sohn eines Strafanstalts-Oberaufsehers, entführt worden sind. Es handelt sich um die Tochter des Stillevisors Gös und der Tochter des Restaurateurs Lendle. Das eine der Mädchen unterteilt mit dem Oberrealschüler ein Liebesverhältnis, das ihre Eltern nicht billigen. Daraufhin überredete der Oberrealschüler das Mädchen, mit ihm zu entfliehen. Er hob sein Sparfassen-Guthaben in Höhe von 220 M ab, worauf die drei gestern früh von Augsburg nach Frankfurt fuhren. Dort nahm B. die 220 M des Mädchens an sich und fuhr in einem Auto nach Offenbach mit der Erklärung, beide Mädchen möchten nach Danau fahren. Dort werde er eintreffen. Er ist aber nicht in Danau eingetroffen, sondern, wie die Polizei festgestellt hat, nach Hamburg weiter gefahren. Dort will er, wie die beiden Mädchen angegeben, mit dem Schiff Victoria Ruise, das am 30. Juni nach China fährt, abreisen. In seinem Besitz befinden sich noch weitere 200 M, die er seinem Vater entwendete. In Augsburg hatte man erst geglaubt, beide Mädchen seien von einem Mädchenhändler entführt worden.

X Darmstadt, 21. Juni. Im Finanzaußen der Zweiten Kammer ist die Beantwortung der Anträge in Gestalt eines Protokolls für 1912 angenommen worden. Nach dem vom Finanzaußen formulierten Gesetzentwurf erhalten die Staatsbeamten für das Etatsjahr 1912 die Zulagen, wie sie sich aus der Regierungsvorlage ergeben. Die Regierung wird ermächtigt, für das Etatsjahr 1912 zur Aufbesserung der Besoldung der am 1. April 1912 im Ruhestand befindlichen Staatsbeamten und Volksschullehrer den Betrag von 250 000 Mark aufzuwenden. — Ein schwerer Unfall ereignete sich im hiesigen neuen Bahnhof. Der 33jährige Postbote Andreas Schmidt wurde beim Ueberqueren der Gleise von einem einfahrenden Zuge erfasst und sofort getötet.

S. Ober-Ingelheim, 21. Juni. Von seinem mit Baumaterialien beladenen Fuhrwerk wurde ein aus Bayern stammender Knecht auf dem Wege von Ober-Ingelheim nach dem Hofgut Welterhaus überfahren. Der Knecht trug starke Quetschungen und einen Bruch des Oberschenkels davon. Er wurde in das Nieder-Ingelheimer Krankenhaus verbracht werden.

R. Schwabenheim, 21. Juni. Der seit dem 3. ds. Mts. verschwundene hiesige Landwirt Konrad Gehard ist zurückgekehrt. Die Anverwandten Gehards hatten bereits eine Verlobung von 100 Mark für seine Ermittlung ausgesetzt und wurden recht umfassende Nachforschungen in der Umgegend angestellt, die natürlich erfolglos blieben.

S. Vom Mittelrhein, 21. Juni. Nachdem in den letzten Tagen der Wasserstand des Rheines stark gesunken war, so daß Dampfer verkehren im Dollen begriffen. Der Verkehr auf dem Rheine ist lebhaft. Da die Rheine, selbst die mit grobem und größtem Lössen versehenen Laderäume ausbauen können und ohne jede Verletzung ihre Fahrten vom Niederrhein bis nach dem Oberrhein zu unternehmen vermögen, ist die in der vorigen Woche starke Nachfrage nach Verraum etwas abgeklungen ohne jedoch bis jetzt eine ungünstige Wirkung auf die Frucht-

sätze auszuüben. Auch der Verkehr zu Tal war in den letzten Tagen lebhaft.

S. Von der Nahe, 21. Juni. An der in Binsheim gelegenen Eisenbahnbrücke über den Guldenbach wird jetzt eine gründliche mehrere Wochen in Anspruch nehmende Ausbesserung ausgeführt. Die Brücke ist im Jahre 1881 erbaut worden und wurde seit ihrer Erbauung keiner Ausbesserung unterzogen.

[.] Koblenz, 21. Juni. Bei einer Übung wird das Pionier-Bataillon am 9. Juli den Rhein bei der Insel Oberwerth überbrücken. Die Schiffsahrt wird an diesem Tage gesperrt.

S. Köln, 21. Juni. Seit einigen Tagen wütet auf der Grube Hubertus, im Kreise Bergheim gelegen, Feuer. Es konnte bisher nicht gelöscht werden, hat vielmehr bereits den ganzen Tagbau ergriffen.

+ Alsdorferburg, 21. Juni. Vorgehens schnitt sich die Ehefrau des bekannten Stillevisors Gös die Pulsader durch. Sie starb kurz darauf. Die Frau war nervenleidend.

□ Karlsruhe, 21. Juni. Bei Ober-Übungen rannte ein Automobil gegen einen Landwagen, dessen Führer tödlich verletzt wurde. Die Insassen des Automobils, darunter zwei Berliner Verste wurden auf die Straße geschleudert und schwer verletzt. Das Automobil ist zertrümmert.

Neues aus aller Welt.

Liebesdrama. In Duisburg gab vorgestern Abend der Schlosser Robert Jodori auf seine Geliebte die 18jährige Arbeiterin Antonette Kolisch drei Revolverkugeln ab. Das Mädchen wurde schwer verletzt. Hieran richtete Kolisch die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch einen Schuß in die Schläfe lebensgefährlich. Der Grund der Tat liegt in dem Widerstand der Eltern der Mädchen gegen eine eheliche Verbindung der beiden. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus geschafft.

Einsturz eines Fabrikgebäudes. In Biele bei Schweier stürzte am Mittwoch nachmittag ein Teil des Webereigebäudes der Firma Rogelet ein und begrub etwa 60 Arbeiter unter seinen Trümmern, die in diesem Teile des Gebäudes beschäftigt waren. Vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen, wurden getötet, 16 Personen verletzt, davon zwei oder drei schwer. Es waren Feuerwehren von Biele, Schweier, sowie verschiedene Sanitätsabteilungen gleich zur Stelle. Die Verwundeten wurden teils in ihre Wohnungen, teils in das Sozialhaus in Biele gebracht. Ueber die Ursache des Unglücks steht noch nichts genaues fest. Das eingestürzte Gebäude war nach einem Brande im Jahre 1893 neu aufgebaut worden.

Im Weislauf in den Tod. Zwei junge Mädchen aus der Ortschaft Bedesburt hatten sich mehrere Tage auf dem Jahrmarkt in London herumgetrieben. Als sie von ihren Angehörigen aufgefangen wurden und von diesen nach Hause zurückgebracht werden sollten, brangen die Mädchen, als sie sich dem Kanal näherten, nach einer Art Weislauf in den Kanal und ertranken vor den Augen der Verwandten.

Verhaftung eines Eisenbahndiebes. In Dresden verhaftete die Polizei einen Drogisten, der mit einem Komplizen in der letzten Zeit zahlreiche Eisenbahndiebstähle namentlich in den Dingen zwischen Berlin und Dresden verübt hatte. Er wurde festgenommen, als er einen gestohlenen Liebesbrief verles.

Erstschossen. Auf dem Wege vom Zollhaus nach Krina an der sächsisch-böhmischen Grenze wurde ein Bekräft von unbekannter Hand niedergeschossen.

Liebesdrama im Eisenbahnzug. In einem Eisenbahnzug der österreichischen Südbahn wurde ein Liebespaar im Blute schwimmend aufgefunden. Die Dame, die einen Brustschuß erhalten hatte, war tot. Der Herr hatte sich durch einen Schuß in die Schläfe lebensgefährlich verletzt. Es handelte sich um die dreihundertjährige Komtesse Alice Alberti und den ungarischen Baron Radoso Kuerth, der 22 Jahre alt und Student der Freiburger Rechtsakademie ist. Das Motiv ist unbekannt.

Furchtbare Bluttat. Um sich in den alleinigen Besitz einer Erbschaft zu setzen, ermordeten zwei Brüder in einer nahe bei Krakau gelegenen Ortschaft ihre Mutter und ihre beiden Schwestern. Die Mörder wurden verhaftet und haben die Tat eingestanden.

Raubmord. In Letischen in Litauen wurde die Leiche des Konfektionsreisenden Franz Gar-

rich mit gekleisterten Händen aus der Elbe gezogen. Es liegt offenbar ein Raubmord vor.

Eiferhutsdrama. In St. Germain bei Paris gab am Mittwoch die Gattin des bekannten Automobilfabrikanten Camberland, der in der Auto-Industrie eine hervorragende Rolle spielt, aus Eiferhuts nach heftigem Wortstreit mehrere Schüsse gegen ihren Mann ab und verwundete ihn lebensgefährlich.

Ein deutscher Graf in London verschwunden. Seit Ende voriger Woche ist Graf Alexander von Weisburg, der von seinem Landesherrn von Württemberg, nach London gekommen war und in einem Hotel Wohnung genommen hatte, spurlos verschwunden. Am Donnerstag Morgen verließ er das Hotel, um einen Freund zu besuchen und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Sein Verschwinden ereignet in London überall großes Aufsehen. Der Vater des Grafen ist der Herzog Elmar von Oldenburg, der diesen Namen für seinen Sohn nur für die Dauer seiner Minderjährigkeit wählte. Der 34 Jahre alte Graf erfreute sich der besten Gesundheit. Ein Selbstmord scheint ausgeschlossen. Er ist wahrscheinlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Luftschiffahrt.

\* Neuer Höhen-Rekord. Am vierten Tage des Nordmarkfluges stellte in Kiel der Aviatiker Gasper-Homburg mit einer Lande einen neuen deutschen Höhenrekord auf. Er erreichte 3250 Meter Höhe. Dorthin machte zwei Flüge von 2500 und 2000 Meter.

\* Flieger-Absturz. Der Flieger Mauvois versuchte vorgestern einen Rundflug um Madrid, wobei der Apparat in einen Gusschredensturm geriet und dadurch aus 20 Meter Höhe abstürzte. Der Flieger blieb unverletzt.

\* Flieger-Zusammenstoß. Vorgestern ereignete sich auf dem in der Nähe von Douai in Frankreich gelegenen Flugfeld Bravello ein schwerer Flieger-Unfall. Lieutenant Pailan und der Hauptmann der Artillerie, Deubois, waren aufgestiegen. Auf dem Flugfeld herrschte dichter Nebel und als die Flieger einige Zeit dahin geflogen waren, erfolgte in der Luft ein furchtbarer Zusammenstoß. Beide Apparate fielen aus beträchtlicher Höhe auf das Flugfeld und wurden vollständig zertrümmert. Die beiden Flieger wurden in hundert verstrümmeltem Zustande tot vom Platze getragen.

Sport.

\* Das 9. Verbandfest des deutschen Ritten-Reit-Handes findet am 30. Juni und 1. Juli in Romm am Main im Hydromarkt statt. Bereits am Freitag, den 28. Juni kommen die Verbandsauswärtler zu einer Sitzung zusammen; am Samstag reist sich der Deutsche Verbandstag an. — Die Wettkämpfe beginnen Sonntag vormittag 7 Uhr im Hydromarkt mit dem Hohenheimen (Pavellamp), um 9 Uhr beginnen die Wettkämpfe um die Reichstafelstich-Reitbahnmeisterkette. Nach der Mittagspause beginnen um 2 Uhr die Meisterkette-Wettkämpfe mit einem gemeinsamen Ausmarsch sämtlicher Mannschaften und Ausföhrung gemeinsamer Übungen. Die hervorragendsten Vertreter der Reiterschaft u. a. Rittmeister, Schiedsrichter, etc. etc. befinden sich unter den Betrachtern. Die Fortsetzung der Wettkämpfe beginnt am Sonntag, den 1. Juli, vormittags 8 Uhr mit dem Hohenheimen. Hierzu liegen nahezu 500 Wettkämpfer vor, gerungen wird an 10 Stellen zugleich. Um 10 Uhr tritt die Meisterkette, welche aus Herren über 40 Jahre alt angehört, zu einem Wettkampf im Steppen an. Nachmittags 2 Uhr beginnt mit dem Ringkampf gegen die besten und ausgereiftesten deutschen Ringer werden um die deutschen Meisterkette gekämpft. Den Schluß der Wettkämpfe bildet das um 6 Uhr abends beginnende Laugelien. Den Schluß der Veranstaltung bildet die Preisverteilung an die Sieger.

\* Goldenes Rad von Mainz. Am kommenden Sonntag, den 23. Juni gelangt auf dem Mainzer Sportplatz das goldene Rad von Mainz in einen 100 Kilometer Dauerrennen mit Motorfahrzeugen zum Austrag. Die Hauptpreise betragen M. 1000, 600, 400. Die Besetzung des Radschlagers dauern mit den bekannten 6 Logoschtern Effer-Alin, Kraft-Hörschlag und Bong-Alin eine hervorragende. Für die Flieger sind 6 Reiten reserviert, darunter der von Ober-Rittmeister gestellte wertvolle Ober-Rittmeister. Unter die Beträge der Hauptprogramme wird ein ganz gratis beiliegend. Die Rennen beginnen bei jeder Witterung um 4 Uhr.

\* Zur Teilnahme an den Olympischen Spielen melde-ten sich 3699 Sportleute aus 27 Ländern an. Unter anderen nehmen ferner groß Fußballmannschaften und 64 Ruderteams an den Spielen teil.

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Clève, welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weist man zurück!

Pilo

hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben. Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.







36108



Schulranzen  
Reisekoffer  
Blusenkoffer  
Handtaschen  
Portemonnaies  
Rucksäcke.  
Aeusserst billige Preise.  
**A. Letscher**  
10 Faulbrunnenstrasse 1



## Königliche Schauspiele.

Freitag, den 21. Juni, abends 7 Uhr:

## Der Diebstahl.

Eine Diebstahlskomödie (4 Akte) von Gerhart Hauptmann.  
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Dr. Oberländer.  
von Wehrhan, Amtsvorsteher . . . Herr Herrmann  
Kriger, Rentier . . . Herr Andriano  
Dr. Fleischer . . . Herr Kober  
Herr Rotes . . . Herr Doppelbauer  
Frau Rotes . . .  
Frau Wolff, Wäschfrau . . . Herr Kollin  
Julius Wolff . . . Frä. Gaus  
Leontine, ihre Tochter . . . Frau Braun-Großter.  
Welfe, ihre Tochter . . . Herr Striebeck  
Pulom, Schiffer . . . Herr Weinig  
Glasenapp, Amtsschreiber . . . Herr Rebspi  
Ort des Geschehens: Argentinien um Berlin. Zeit: Septembertag.  
Frau Wolff: Fräulein Johanna Platt vom Deutschen  
Theater in Köln als Gast. — Ende nach 9.30 Uhr.

Samstag, 22. „Die Regimentstochter“. Hierauf: „Eranische Braut-  
werbung“. Anfang 7 Uhr.  
Sonntag, 23. „Die Fäulnis“. Anfang 7 Uhr.

## Residenz-Theater.

Freitag, den 21. Juni, abends 7 Uhr:

Gesamt-Gespielt des Wilhelm-Theaters, Magdeburg. Dir. S. Norbert.  
Mit neuer prächtiger Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

## Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer u. Ernst Belich. Musik  
von Leo Fall. — In Szene gesetzt vom Direktor S. Norbert.  
Dirigent: Kapellmeister R. F. Wolff.  
Bogumil, Regent von Eshafien . . . Arthur Klaproth  
Helene, seine Nichte . . . Lola Karoly  
Nicola, Fürst von Mikolich . . . Paul Schulze  
Gjuro, Ministerpräsident . . . Franz Polorny  
Oberst Mirko . . . Reinhold Wolff  
Hauptmann Burko . . . Beba Lehmann  
Bibi, Kaiserin . . . Mathias Webers  
Augustin, Hofier . . .  
Jasomirgott, Kammerdiener der Prinzessin  
Helene . . . Albert Riesler  
Anna, seine Tochter . . . Elise Weisbach  
Vesperdu, Advokat . . . Walter Riche  
Sigislof, Gerichtsbedienter . . . Ernst Hohenfels  
Matthaus, Leinwandhändler . . . Julius Heroldt  
Erster Diener . . . Anton Gampert  
Zweiter Diener . . . Leonold Lasilo  
Hofdamen, Hofherren, Parlamentsmitglieder, Offiziere, Beamte,  
Diener, Kinder. — Zeit: Gegenwart. Ort: Eshafien.  
Der 1. und 2. Akt spielt in der Residenz, der 3. im ehemaligen  
Stammesloß Bogumils. — Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 22., Sonntag, 23.: „Die kleine Freundin“.

## Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Selter und Paul Seltermeier.

Freitag, 21.: „Anfänger“.

## Volks-Theater.

(Wiesbadener Schauspielhaus.) Direktion: Wilhelm.

Freitag, den 21. Juni, abends 8.15 Uhr:

Neu einstudiert! Der Erbsünder. Neu einstudiert!  
Schauspiel in 5 Akten (7 Bildern) von Otto Ludwig.  
Spielleitung: Max Ludwig.  
Stein, ein reicher Fabrikherr u. Güterbesitzer . . . Wolf Willmann  
Robert, sein Sohn . . . Ferry Daubal  
Christian Ulrich, Förster des Gutes Dürfer-  
walde, genannt der Erbsünder . . . Emil Römer  
Sophie, seine Frau . . . Ottilie Grunert  
Andreas, Forstgehilfe bei Ulrich . . . Ottomar Bloß  
Marie . . .  
Wilhelm . . .  
Wittens, ein großer Bauer, der Försterin  
Oheim . . .  
Der Pastor von Balderode . . .  
Wölter, Stein's Buchhalter . . .  
Jäger Gottfried, genannt der Buchfänger . . .  
Weller, Ulrich's Holzschläger . . .  
Der Wirt von der Grenzschänke . . .  
Frei . . .  
Lindenschmidt . . .  
Kathrine . . .  
Das Stück spielt abwechselnd im Jägerhaus von Dürferwalde, in  
Stein's Schloss zu Balderode, in der Grenzschänke und im heim-  
lichen Grunde. — Ende gegen 11 Uhr.

Samstag, 21.: „Othello“. Anfang 8.15 Uhr.

## Auswärtige Theater.

Schauspielhaus Frankfurt.

Freitag, 21.: „Das Längchen“. Anfang 7 Uhr.  
Samstag, 22., Sonntag, 23.: „Ein Sommernachtsstraum“. Anf. 7 Uhr.  
Montag, 24., Dienstag, 25.: „Das Längchen“. Anfang 7 Uhr.  
Mittwoch, 26.: „Die Ratten“. Anfang 7 Uhr.

## Groß. Hof- und National-Theater Mannheim.

Freitag, 21.: Keine Vorstellung.  
Samstag, 22., H. Br., zum 1. Male: „Moloch“. Neu einstudiert:  
„Dante“. Anfang 7 Uhr.  
Sonntag, 23., hohe Pr.: „Egmont“. Anfang 5 Uhr.  
Im neuen Theater.  
Sonntag, 23.: „Lumpen-Versteigerung“. Anfang 8 Uhr.

## Nassauische Landesbank in Wiesbaden.

Von den in der Emission befindlichen Schuldverschrei-  
bungen der Nassauischen Landesbank werden  
M. 2 000 000.— 4% Schuldverschreibungen Buchstab. W  
zum Vorzugskurs von 100% (Börsen-  
kurs 100,50%);  
M. 2 000 000.— 3% Schuldverschreibungen Buchst. X  
zum Vorzugskurs von 97,50% (Börsen-  
kurs 98%);

In der Zeit vom 17. Juni bis 6. Juli ds. Js. zur Zeich-  
nung aufgelegt.  
Die Zeichnungen können erfolgen:  
Bei der Hauptkasse der Nassauischen Landes-  
bank in Wiesbaden,  
bei sämtlichen Landesbankstellen und Sammel-  
stellen, ferner  
bei sämtlichen hiesigen Banken.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst er-  
hältlich. Die Schuldverschreibungen der Nassauischen  
Landesbank sind mündelsicher, sie werden vom  
Bezirksverband des Regierungsbezirks Wies-  
baden garantiert.

Wiesbaden, den 10. Juni 1912.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 22. Juni,

vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters  
in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Herr Erich Wemhener.  
1. Ouverture z. Op. „Undine“  
A. Lortzing  
2. Zug der Frauen aus  
„Lohengrin“ R. Wagner  
3. An dich, Walzer  
E. Waldenfel  
4. Romanze A. Rubinstein  
5. Potpourri aus der Operette  
„Casparone“ C. Millbeker  
6. Kadetten-Marsch O. Metra.  
Nachm. 3 Uhr:

## Wagen-Ausflug

ab Kurhaus.

Ab nachm. 4 Uhr:

## Gartenfest.

4 Uhr:

## Konzert des Kur-

orchesters.

Leitung: Herr Konzertmeister

Witth. Sadony.

## VORTRAGSFOLGE.

1. Ouverture zu „Der Heide-  
schacht“ F. v. Hollstein  
2. Fantasie aus der Oper „La  
Bohème“ G. Puccini  
3. Die Hydropaten, Walzer  
J. Gungl  
4. Duett aus der Oper „Linda  
di Chamounix“ A. Donizetti  
5. Rakoczkys-Ouverture  
A. Kéler-Béla  
6. Sons le balcon, Serenade  
P. Lacombe  
7. Fantasie aus der Oper  
„Carmen“ G. Bizet  
8. Einzugsmarsch der Bajaren  
J. Halvorsen.

Nachm. 4.30 Uhr:

## Kriegsmusik-Verfolgung

des

Riesensallons „Mainz-Wies-

baden“ des Mittelrhein. Vereins

für Luftschiffahrt d. Automobile.

Nachm. 5.30 Uhr:

## Konzert der

Kapelle d. Füs.-Regts. v. Ger-

dorff (Kur-Hess.) No. 80.

Leitung: Herr Kgl. Obermusik-

meister E. Gottschalk.

## VORTRAGSFOLGE

1. Armeemarsch Nr. 207, Bom-  
bardementmarsch.  
2. Prolog aus der Oper „Der  
Bajazzo“ Leoncavallo  
3. Ein Fest in Aranjung, span.  
Fantasie Demosemann  
(Ankunft der Gäste, Ballett,  
Balero, Die Jagd, National-  
gesang).  
4. Walzer aus der Opette „Der  
liebe Augustin“ Lohar  
5. Paraphrase über das Lied  
„Lorelei“ Neswada  
6. Ungarische Rhapsodie Nr. 2  
Liszt  
7. Operetten-Potpourri Fétas  
8. „La Baya“ (Tanz der Baj-  
deren), chinesisches Tonstück  
Christiné.

Abends 8 Uhr:

## Konzert des Kur-

orchesters.

Leitung: Herr Konzertmeister

Witth. Sadony.

## VORTRAGSFOLGE.

1. Fest-Ouverture Th. Gony  
2. Zug der Frauen aus der Op.  
„Lohengrin“ R. Wagner  
3. Ballettmusik „La Source“  
L. Delibes  
4. Studententräume, Walzer  
Joh. Strauss  
5. Ouverture zur Oper „Johann  
von Paris“ A. Boieldieu  
6. Méditation Ch. Gounod  
7. Fantasie a. d. Op. „Samson  
und Dalila“ C. Saint-Saëns  
8. Kosakenritt, Galopp  
C. Millbeker

Abends 9.30 Uhr

## Konzert der

Kapelle d. Füs.-Regts. v. Ger-

dorff (Kur-Hess.) No. 80.

Leitung: Herr Kgl. Obermusik-

meister E. Gottschalk.

## VORTRAGSFOLGE.

1. Der Möllendorfer, Parade-  
marsch arr. Voigt  
2. Stenormannslied u. Matrosen-  
chor a. d. Op. „Der fliegende  
Holländer“ R. Wagner  
3. Espana-Walzer Waldteufel  
4. Fantasie aus der Oper „Der  
Waffenmacher“ Lortzing  
5. Eriksgang u. Krönungsmarsch  
aus der Op. „Die Folkunger“  
Kretschmar  
6. Ständchen, Gavotte aus der  
Biedermeyer'sit A. Böhm  
7. Potpourri aus der Operette  
„Die grosse Revue“ P. Lincke  
8. Quadrille aus der Operette  
„Der Bettelstudent“ Millbeker.

Etwa 9.30 Uhr:

## Grosses Feuerwerk.

Kunstfeuerwerk August Becker,

Nachf. Adolf Claus, Wiesbaden.

Tagesfestkarte 2 Mk.; Vor-

zugskarte für Abonnenten und

Kortaxkartenshaber 1 Mk.,

mit der Abonnements- od. Kort-

taxkarte vorzulegen. — Abonne-

ments- Kortaxkarten und Be-

sichtigungskarten zu 1 Mk. be-

rechtigen zum Besuche der

Wandelhalle u. des Kurgartens

nur bis 2 Uhr nachmittags.

Bei ungenutzter Witterung:

4.30 und 8.30 Uhr Abonnements-

Konzert im Saale.

Stadt. Kurverwaltung.

## Touristen

kaufen sich mit Vorliebe

## Abels

Himbeer-Schokolade

Drazen-Schokolade

Zitronen-Schokolade

Preis pro 1/2 Bld. Tafel 40 S.

Kirchgasse 70.

## Junges

## Pferdefleisch

nur erste Qualität empfiehlt:

L. Ullmann,

Mauergasse 12.

Telephon 3244. 3336

## Schmerzen

in Füßen und Beinen

durch Plattfuß erzeugt,

beispielen vollständig meine nach

eigenem Verfahren hergestellten

## Stiefeleinlagen

P. A. Stoss Nachf.,

Taunusstraße 2. 2533

## Krieger- u. Militär- Verein, Wiesbaden.

Gegründet 1879.

Unsere Mitglieder laden wir zur Teilnahme an den Fest-  
lichkeiten der Hahnweiße des Krieger- und Militär-Vereins in  
Georgenborn am Sonntag, den 23. d. Mts. kameradschaftlich ein.  
Wir werden 11.43 Uhr vormitt. am Bahnhof (Chaussee-  
haus mit Musik empfangen. — Abfahrt 11.12 Uhr von Wiesbaden  
(Hauptbahnhof). 11.31 Uhr von Bahnhof Dörsheim.  
Der Vorstand.

Zum Abendbrot während der  
warmen Jahreszeit empfehle:

Kalten Aufschnitt  
in allen Preislagen täglich frisch.  
Markstraße Carl Harth, Telephon  
11. 382.

## Bekanntmachung.

Rontag, den 24. Juni 1912, vormittags 10 Uhr anfangend  
versteigere ich zwangsweise im Saalbau zur „Germania“, Heinen-  
straße 27:

1 Spiegelglas, 1 Büfett mit Inhalt, 1 Kaffenschrant, 1 Partie  
verschiedene Bilder (Oelgemälde), 1 große Anzahl Bücher, ver-  
schiedene Küster und Leinwand, 1 große Partie Glas- und Por-  
zellanwaren, Silberkränze, Kleiderkränze, Kommoden,  
Schreibtische, Betten, Fortieren, Kleiderkasten, 1 gold. Uhrkette,  
1 Kaffeebecken und vieles andere mehr.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet voraussichtlich sicher statt.

Wiesbaden, den 21. Juni 1912.

Heckes, Gerichtsvollzieher, Johannisstraße 15.

Am 12. Juli d. J., vormittags 9 1/2 Uhr wird an  
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus Herberstraße Nr. 2  
hier, 2 a 46 qm 3300 M. jährlicher Nutzungswert, zwangs-  
weise versteigert.  
Wiesbaden, den 13. Juni 1912.

## Amtsgericht 9.

## Bekanntmachung.

Samstag, den 22. Juni, mittags 12 Uhr, werden im Saale  
des Amtsgerichts 24: 1 Berisso, 1 Tisch u. 1 Fahrrad öffentlich zwangs-  
weise gegen Barzahlung versteigert.  
Wiesbaden, 21. Juni 1912. Herrmann, O.-Gerichtsvollzieher

## Israelitische Kultus-Gemeinde.

Synagoge: Michaelsberg.

Gottesdienst i. d. Hauptsynagoge.

Freitag: abends 7.30 Uhr

Sabbath: morgens 8.30 Uhr

Predigt 9.30 Uhr

nachm. 3.00 Uhr

abends 9.40 Uhr

Wochentage: morgens 6.30 Uhr

nachm. 7.30 Uhr

Die Gemeindebibliothek ist ge-

öffnet: Sonntag von 11 bis

12.00 Uhr.

## Alt-Israelitische Kultus-

gemeinde.

Synagoge: Friedrichstr. 33.

Freitag: abends 7.30 Uhr

Sabbath: morgens 6.45 Uhr

nachm. 9.15 Uhr

Wochentage: morgens 6.30 Uhr

nachm. 7.30 Uhr

Sabbath: Jugendgottesdienst

nachmittags 4.00 Uhr

abends 9.40 Uhr

Wochentage: morgens 6.30 Uhr

abends 7.30 Uhr

Talmud Thora-Verein

Wiesbaden

Sabbath: Eingang 7.45 Uhr

morgens 8.30 Uhr

Mittag 9.15 Uhr

Vortrag nach Mittag:

Pircha und Schur

4.30 Uhr

Kusgang 9.45 Uhr

Wochentage: morgens 7.00 Uhr

Pircha und Schur

8.30 Uhr

Maarj 9.45 Uhr

Schur für junge Leute:

Samstag 3.30 und 8.45 Uhr

Sonntag 7.30 Uhr

Veränderungen im Familienstand.

## Wiesbaden.

Geboren:

Am 15. Juni dem Gärtners Henri

Kend e. Z. Johanna Isela.

Am 16. Juni dem Feingutbesitzer

Heinrich Juppel e. Z. Brigitte.

Am 17. Juni dem Eisenbahn-

Kongler Jakob Haas e. Z. Anton

Jules.

Am 17. Juni dem Straßenbahn-

Schaffner Adolf Bock e. Z. Adolf.

Am 18. Juni dem Lecker Konrad

Johel e. Z. Walther Otto

Oskar.

Am 18. Juni dem Gärtners Henri

Kend e. Z. Johanna Isela.

Am 19. Juni dem Feingutbesitzer

Heinrich Juppel e. Z. Brigitte.

Am 17. Juni dem Eisenbahn-

Kongler Jakob Haas e. Z. Anton

Jules.

Am 17. Juni dem Straßenbahn-

Schaffner Adolf Bock e. Z. Adolf.

Am 18. Juni dem Lecker Konrad

Johel e. Z. Walther Otto

Oskar.

Am 18. Juni dem Gärtners Henri

Kend e. Z. Johanna Isela.

Am 19. Juni dem Feingutbesitzer

Heinrich Juppel e. Z. Brigitte.

Am 17. Juni dem Eisenbahn-

Kongler Jakob Haas e. Z. Anton

Jules.

Am 17. Juni dem Straßenbahn-

Schaffner Adolf Bock e. Z. Adolf.

Am 18. Juni dem Lecker Konrad

Johel e. Z. Walther Otto

Oskar.

Am 18. Juni dem Gärtners Henri

Kend e. Z. Johanna Isela.

Am 19. Juni dem Feingutbesitzer

Heinrich Juppel e. Z. Brigitte.

Am 17. Juni dem Eisenbahn-

Kongler Jakob Haas e. Z. Anton

Jules.

Am 17. Juni dem Straßenbahn-

Schaffner Adolf Bock e. Z. Adolf.

Am 18. Juni dem Lecker Konrad

Johel e. Z. Walther Otto

Oskar.

Am 18. Juni dem Gärtners Henri

Kend e. Z. Johanna Isela.

Am 19. Juni dem Feingutbesitzer

Heinrich Juppel e. Z. Brigitte.

Am 17. Juni dem Eisenbahn-

Kongler Jakob Haas e. Z. Anton